

## Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 185 — 10. Juli 1918

Staatssekretär Dr. v. Kühlman» zurückgetreten. Französische Teilangriffe bei Royon abgewiesen - Erfolgreiche Kämpfe bei Chateau Thierry. — Die Kämpfe in Albanien. — Die Gegenrevolution in Moskau unterdrückt.

Regierung der Sowjets bereitet außerordentliche | Krankheitserscheinungen zum Opfer fallen, Maßnahmen zum Schutze der fremden Misste- \$ Ruhe können wir uns nicht so gründlich und nen in Rußland vor. Tie Haussuchungen in j nicht so häufig gönnen wie früher. Taran Moskau dauern fort und liefern schwer bela- { tragen zunächst die störenden Faktoren die stendes Material gegen die Entente. Wie aus j Schuld, die mit dem Kriege zusammenhängen, Kreisen der Sowjetregierung versichert wird' """" dürfte die endgültige Auseinandersetzung mit der Entente nunmdhr unausweichlich sein. Tie Sowjets werden die Entente als Feinde der Re volution Rußlands Proklamieren und dasVolksheer zum aktiven Schutz gegen ihre Umtriebe aufrufen. Rrbcitermvbilisierung in Moskau. Aus Moskau wird berichtet: Ter Rat der Volkskommissare hat die Mobilmachung der 1896 und 1897 geborenen und dauernd oder vorübergehend in Moskau wohnenden Arbeiter angeordnet. Durch, einen Erlaß des Kriegskommissars Trotzki wird die Löhnung der Sol daten der Roten, Armee für Unverheiratete auf 150 und für Verheiratete auf 250 Rubel Monatlich erhöht. Tie Maßregel ist veran laßt durch die Verpflichtungen und die ernste Arbeit, die den Soldaten in der letzten Zeit Deutschlands rumänische Politik. Ueber die Haltung der Verbündeten gegen\* / über Rumänien schreibt die "Köln. Ztg.": Es fei Deutschlands Pflicht gewesen, um unser Volk vor Wiederholungen der Opferung deut schen Blutes zu schützen, zunächst die Tynastie zu beseitigen und es Rumänien zu überlassen, den erledigten Thron zu besetzen. Unterdessen sei die Dynastie der Sammelpunkt der uns feindlichen dortigen Kräfte geblieben. Für die Königin und deren Anhänger, zu denen man auch den König rechnen könne, bedeute der Friede

Schutze der fremden Misste- \$ Ruhe können wir uns nicht so gründlich und nen in Rußland vor. Tie Haussuchungen in j nicht so häufig gönnen wie früher. Taran Moskau dauern fort und liefern schwer bela- { tragen zunächst die störenden Faktoren die stendes Material gegen die Entente. Wie aus j Schuld, die mit dem Kriege zusammenhängen, Kreisen der Sowjetregierung versichert wird' """" dürfte die endgültige Auseinandersetzung mit der Entente nunmdhr unausweichlich sein. Tie Sowjets werden die Entente als Feinde der Re volution Rußlands Proklamieren und dasVolksheer zum aktiven Schutz gegen ihre Umtriebe aufrufen. Rrbcitermvbilisierung in Moskau. Aus Moskau wird berichtet: Ter Rat der Volkskommissare hat die Mobilmachung der 1896 und 1897 geborenen und dauernd oder vorübergehend in Moskau wohnenden Arbeiter angeordnet. Durch, einen Erlaß des Kriegskommissars Trotzki wird die Löhnung der Sol daten der Roten, Armee für Unverheiratete auf 150 und für Verheiratete auf 250 Rubel Monatlich erhöht. Tie Maßregel ist veran laßt durch die Verpflichtungen und die ernste Arbeit, die den Soldaten in der letzten Zeit Deutschlands rumänische Politik. Ueber die Haltung der Verbündeten gegen\* / über Rumänien schreibt die "Köln. Ztg.": Es fei Deutschlands Pflicht gewesen, um unser Volk vor Wiederholungen der Opferung deut schen Blutes zu schützen, zunächst die Tynastie zu beseitigen und es Rumänien zu überlassen, den erledigten Thron zu besetzen. Unterdessen sei die Dynastie der Sammelpunkt der uns feindlichen dortigen Kräfte geblieben. Für die Königin und deren Anhänger, zu denen man auch den König rechnen könne, bedeute der Friede

von Cotrooeni die Erlaubnis, unge straft aus den Wink des Verbandes zu warten und nach, Möglichkeit mitzuarbeiten. Es gibt viele solcher Möglichkeiten, vor denen wir die Augen geschlossen haben. Sträflich sei unser 'Verhalten in Sachen der Gefangenengreuel. Eine angemessene Bestrafung durch rumänische Gerichte fei ausgeschlossen. Unseren Feldgrauen sind wir schuld, daß die von unseren Ge fangenen angeklagten Rumänen uns ausgelie fert und daß sie vor unseren Kriegsgerichten in Gegenwart rumänischer Vertreter abgeurteilt werden. Durch, Begünstigung uns feindlicher Rumänen wie Jonescu geben wir unseren Freunden in Rumänien einen lehrreichen Fuß tritt. 1 Lissaboner Verschwörung . Genf, 8. Juli. Wie aus Lissabon berich tet wird, dauern in der Hauptstadt wie in den großen Städten Portugals die Massenverhaf tungen der Anhänger einer Verschwörung zu^ gunsten der früheren Regierung fort. Tie Lissadurch, den Kampf auf der inneren und Äußeren | doner Staatspolizei kennt den Ursprung der Front verursacht wurde. Masaryk Führer einer tschecho-slowatysfcheu Abteilung. Wie die Vidrozienna der B. Z. a. A?. zu folge mitteilt, ist ein Radiotelegramm abge fangen worden, demzufolge eine tschecho-slowalische Abteilung unter Führung Masaryks aus Amerika nach Rußland abgegangen ist. Der MZ mit @B|laub. f " Rücktritt des englischen Flotten kon1 troUcurs. Ha a g, 8. Juli. Aus London wird gemel det: Es gehen Gerüchte um über eine Krise innerhalb der britischen Admiralität. Ter Flottenkontrolleur Allan Anderson, der Schwager des Marineministers Sir Eric Geddes, hatte eine heftige Auseinandersetzung mit dem Chef der Sckifsneubauten Lord Pirrio und ist zu rückgetreten.

Verlängerung des Wahlzeitraumes des englischen Unterhauses. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung einen Gesetzentwurf an, durch den die Lebensdauer des englischen Parlaments bis 31. Januar 1919 verlängert wird. Der Aufstand in Südafrika. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" betrachtet die Unruhen, die nach der Proklamation Bothas in Südafrika stattgefunden haben, als ernst. Es handle sich, um eine Aktion der Nationalisten oder Republikaner unter dem General Hertzog. Nachdem es Botha nicht gelungen sei, die Bewegung auf friedlichem Wege zu ersticken, werde er nun versuchen, das Rezept des Generals French anzuwenden. Ob es helfen werde, werde man ja sehen. Die verminderte Lebenskraft in England. Die Londoner Wochenschrift "The World" schreibt unter diesem Titel: "Wird der verminderten Lebenskraft des englischen Volkes genügend Beachtung geschenkt? Die Verminderung ist unbeschreiblich. Dennoch sehen wir jeden Tag wieder irgendeinen neuen nationalen Appell, der vermehrte Energie, neue Anstrengungen, ausgedehntere Bemühungen verlangt. Jeder, der dazu fähig ist, kommt diesem Aufruf nach. Aber trotzdem sind viele körperlich nicht in der Lage, es zu tun, und infolgedessen brechen sie zusammen, eine Erscheinung, die sich! besonders während des heißen Sommerwetters vielfach zeigt. In Friedenszeiten führen wir in England ein weit ruhigeres Leben, und wenn man von uns eine besondere Anstrengung verlangt so trainieren wir uns erst durch Mühe und Ruhe. Jetzt ist das alles ganz unmöglich. Die Ernährung besitzt nicht mehr genügend Nährwert. Wenn diese traurige Entdeckung sich, auch auf alles anwenden läßt, so ist es doch besonders der Fall

bei den Hauptnahrungsmitteln Brot und Fleisch. Wir haben daher weniger Kraft in Reserve. Dies ist die einzige Erklärung dafür, "daß so viele merkwürdigen Es gibt viele Leute, die unter der Furcht vor 'Fliegerangriffen leiden. Die ständige Anspannung, der Kummer und die Sorge zehren an uns allen. Sehr viel mehr Leute als früher leiden in dieser Zeit an Schlaflosigkeit. Finanzen und geschäftliche Sorgen nehmen zu und haben auch, ihre schlechte Wirkung auf den schlechten Gesundheitszustand unseres Volkes. Nervenleiden sind bereits gewöhnlicher und schlimmer geworden als früher." Der Krieg mit Portugal. 1. Lissaboner Verschwörung. Genf, 8. Juli. Wie aus Lissabon berichtet wird, dauern in der Hauptstadt wie in den großen Städten Portugals die Massenverhaftungen der Anhänger einer Verschwörung zu Gunsten der früheren Regierung fort. Die Lissaboner, den Kampf auf der inneren und Äußeren Staatspolizei kennt den Ursprung der Geldmittel dieser Organisation, an deren Spitze einige Juristen stehen sollen. A.; RMNk». Aus «MM Hufen. I. Teutsch-dänische Verhandlungen. Kopenhagen, 9. Juli. Der deutsche, aus 16 Mitgliedern bestehende Ausschuss, der die Verhandlungen über den deutsch-dänischen Handelsvertrag führen soll, ist gestern abends von Berlin eingetroffen. Der holländische Geleitzug nach Indien. Haag, 9. Juli. Aus Anfrage des Abgeordneten Nobel erteilte der Kriegsminister als interimistischer Vertreter des Marineministeriums in der holländischen Kammer die Antwort, daß soweit ihm bekannt sei, am 18. Juni aus der Höhe von Katwijk und in den angrenzenden Gewässern keine englischen Kreuzer oder andere Kriegsschiffe gesehen wurden, daß demnach,

das Nichtausfahren des inzwischen nach Indien ausgefahrenen Konvois mit der Anwesenheit eines englischen Geschwaders vor der holländischen Küste nicht im Zusammenhang stehe. gm« im Kriege. : Das Eingreifen Japans in Sibirien beschlossen? Ueber die Absichten Japans in Sibirien kann aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt werden, daß Japan am 5. Juli die offizielle Nachricht erhielt, der Kriegsrat der Entzerrten habe beschlossen, Japan in «Sibirien und Wladiwostok vollständig freie Hand zu lassen. Japanische Heeresvermehrung. Die "Times" meldet nach Reuter aus Tokio vom 1. Juli: Der Rat der Feldmarschälle und Admirale hat den Plan wegen des Zusammenwirkens von Armee und Flotte angenommen und der Vermehrung der Armee aus 21 Korps gleich, 42 Divisionen oder 126 Regimenten grundsätzlich zugestimmt. [ Ueber die Absichten Japans in Sibirien. Rotterdam, 9. Juli. Ueber die Absichten Japans in Sibirien kann der Korrespondent der Berl. Morgenpost aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß Japan am 5. Juli die offizielle Mitteilung erhielt, daß der Kriegsrat der Entzerrten beschlossen habe, Japan vollständig freie Hand in Sibirien und Wladiwostok zu lassen. Daraufhin wird jetzt von Japan ein großes Geschwader nach Wladiwostok geschickt, das weitere japanische Truppen mitbringt. I. Lvwies. Deutsche Fliegergeschäden. Klus Gens wird berichtet: Die Umgebung von Boulogne wurde während mehrerer Nächte von deutschen Fliegern mit einer großen Anzahl von Geschossen aus geringer Höhe beworfen. Ueber die Zahl der Toten und der Verwundeten schwanken die Angaben. Die Verfolgung der deutschen Flugzeuge war ergebnislos.

nachdem ein von der Handelspolitischen Vereinigung in Bayern eingetroffen<sup>^</sup>» Sympathietelegramm mit lebhafter allseitiger Genugtuung ausgenommen worden war, nahm die Versammlung einstimmig folgende EntschlieÙung an: Sächsische Landwirte und Müller erblicken in dem Bestreben einer Aushebung der Zölle für Levienmittel bet den zukünftigen Zollverhandlungen des Teutschen Reiches, insbesondere mit Oesterreich-Ungarn die schwerste Schädigung' ihrer Interessen. Ohne Schaffung einer Zwischenzolllinie bei diesen Verträgen, durch welche die landwirtschaftlichen und müllerischen Erzeugnisse nicht ungünstiger gestellt werden dürfen, als durch die bestehenden Sätze, ist zunächst ein Rückgang und dann als weitere sichere Folge der Ruin zweier der wichtigsten Erwerbszweige deutscher Arbeit vorauszusehen. Die Volksernährung und zahlreiche bürgerliche Existenzen würden damit bitter geschädigt werden.

Mrlci. Verkommene Weiber. Tas Schwurgericht Amberg verurteilte die beiden Schwestern Maria und Walpurga Lederer zu je 3 Jahren Zuchthaus. Diese beiden verkommenen Frauenzimmer hatten ihre beiden Kinder gleich nach der Geburt in einem Wasserkübel ertränkt, um so die Früchte des täglichen Verkehrs mit sranzösischen Kriegsgefangenen zu beseitigen. dem das tisonbe, melierte Haar in glatten Scheiteln lag, tat einen tiefen Seufzer. "Ach, diese unerquickliche Sache mit Ottokar! Wäre sie nur erst aus der Welt geschasst — schon, damit Lella nichts erfährt." "Tu meinst, daß sie nichts von seiner Ehe weiß?" fragte Wdiger, und warf einen Blick auf die beiden da draußen. "Nein, mein

Sohn! Woher? Ich! habe mich ängstlich gehütet, ihr etwas davon zu sagen! Mit ihren neunzehn Jahren würde sie gar nicht verstehen, was — —" "Ach!, Mama!" unterbrach Rüdiger sie. "Halte Lella nicht für gar so kindlich noch — sie ist sehr, sehr —" er suchte nach einem! passeiden Wort, "sehr klug — —" "Tas süÙe Kind! Was du denkst, Rüdiger! Würde sie sich! da so unbefangen mit Ottokar necken? Sie Mit ihrem mimosenhaften Empfinden würde eine Scheu vor ihm haben, würde ihm ausweichen — —" ! "Meinst du, Mama?" Er wußte es ja besser, doch! er schwieg lieber, um feiner Mutter nicht die Ahnungslosigkeit zu rauben. "Gewiß! Sie ist ja noch> das reine Kind. Ottokar hat ein großes Faible für sie, und ich, bin glückliche daß es ihr gelungen ist, ihn — feinem Vater zur Freude — dem Leben zu rückzugewinnen." | 1 J "Nun, nun, Mama, das ist Wohl zu viel gesagt! Ottokar war allerdings >mit seinen Nerven bedenklich, herunter — die ganzen Verhältnisse hatten das ja so mit sich! gebracht — «der so schlimm, wie du sagst, war es doch. niW." "Schlimm genug, so daß dein Vater große Sorge um ihn trug! Tu kannst ja nicht wissen, da du ihn nur flüchtig gesehen, wie apathisch und abgestumpft Ottokar gegen alles war — noch,, als er aus dem Sanatorium kam! Und da war es Lella, die ihn mit ihrer kindlichen Heiterkeit aufmunterte — wie eine jüngere Schwester war sie ihm — ihr endlich, gelang es, was wir alle nicht vermocht hatten — Ottokar gewann wieder Interesse — vor allem an seiner Kunst — durchs sie wurde er erst zum! wahrhaften Künstler — du kennst ja ihr von ihm gemaltes Porträt! Und jetzt malt er sie wieder niemand aber darf das Bild vor der Vollendung sehen — er verspricht sich etwas Großes davon! — Und ich!, mein Sohn, bin ihr so

dankbar — schon um Papas willen, du weißt, wie sehr er an dem Sohne seiner ersten Frau hängt — doch! viel -mehr, als an dir — leider —! Aber dafür bist du mein Sohn —" und in Mutterstolz leuchteten ihre Augen auf.\ Er legte impulsiv seine Lippen auf ihre Hand! Sie streichelte sein kurz geschnittenes Blonds» haar, und er fühlte, was in dieser Liebkosung lag, mit denen die kalte, verschlossene Frau» so sehr sparsam war — fast, als schäme sie sich 1 jeder weicheren Regung, jeder wärmeren Gesüßlsäußerung. 1 ' Er wußte, daß die Ehe der Eltern nicht glücklich, war; er wußte aber auch, daß bte, Mutter wohl die größere Schuld daran trug,' da sie sich! dem lebensfrohen Manne nicht so > angepaßt hatte, wie sie es Wohl hätte (tun müs-1 sen. Ihr starres, strenges Wesen hatte ihn ' nicht die weiche Anmut seiner ersten Frau, vergessen lassen, die er schwärmerisch geliebt. ! Und diese Liebe hatte er auch aus seinen Erst-1 geborenen übertragen, und deshalb war ihwj Ottokars vorschnelle Heirat doppelt niedriger, schmetternd gewesen ,und nur der Klugheit | seiner zweiten Frau war es zu danken, daß 1 der Bruch nicht zu einem unwiderruflichen ge-1 macht worden war — da ßes für Ottokar in der größten Not doch, ein "Zurück" gegeben!A , , (Fortsetzung folgt.)\

Dr. v. Kühlmanns Rücktritt. Berlin, 9. Juli. Tier Staatsminister des Auswärtigen Amtes, Dir. von Kühlmann, Hat gestern in einer Audienz beim Kaiser um seine Entlassung gebeten .Tem Ersuchen hat derKaiser Folge gegeben. Die Frage seiner Nachfolgerschaft ist noch nicht endgültig entschieden. 3\*t parlamentarischen Kreisen wird mit großer Be stimmtheit unser bisheriger Gesandter in Christiania,

Herr von Hintze, als sein voraus sichtlicher Nachfolger genannt. Wir können bestätigen, daß auch, an zuständiger Stelle die Nachfolgerschaft des Gesandten von Hintze erwohnt wird. Der Rücktritt des Herrn von Kühlmann von seinem Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes und die in Aussicht genommene Ernennung des Gesandten von Hintze zu seinem Nachfolger war in parlamentarischen Kreisen zu Beginn der gestrigen Reichstags-sitzung bemerkenswert und erregte nicht nur außer ordentliches Interesse, sondern hatte auch wichtige politische Folgen; denn als nach Erledigung der kleinen Anfragen das Haus zur Beratung der Kriegskredite kam, beantragte der Sozial demokrat Ebert Verweisung der Vorlage an den Ausschuß, mit der Begründung, daß mehrere mit dem Kredit zusammenhängende Fragen zu erörtern sein würden.

Verkommene Weiber. Das Schwurgericht Amberg verurteilte die beiden Schwwestern Maria und Walpurga Lederer zu je 3 Jahren Zuchthaus. Diese beiden verkommenen Frauenzimmer hatten ihre beiden Kinder gleich nach, der Geburt in einem Wasserkübel ertränkt, um so die Früchte des täglichen Verkehrs mit französischen Kriegsgefangenen zu beseitigen. Das Zämthausgewäss in Wiesentfels bei Holtfeld wurde mit großen Holzvorräten ein Raub der Flammen. > . , Abgebrannt ist in Förstern bei Schirobenhausen das Anwesen des im Felde stehenden Gütlers Ludwig Obermeier. Die Frau mit den Kindern mußte von der Altane herabspringen, um das nackte Leben zu retten. Das Anwesen nur gering versichert ist, ist der Schaden beträchtlich. (Allerlei.

Landtagsjubilare. Der Präsident der bah-, erischen Abgeordnetenkonferenz von Fuchs und die Abg. Meußdörfer (lib.), Moritz (Z.), Dr. von Pichler (Zl), Schulz (As und o. Vollmar (Soz.) begehen am 12. Juli ihr 25jähriges Jubiläum als Mitglieder der Abgeordneten-kammer. Sie wurden bei den Neuwahlen im Juli 1893 gewählt. Bayerische Nachrichten.

Niederbayerische Nachrichten. Passau, 9. Juli. (Gestorben) ist der Inhaber des Hauses Senninger und Kerber, Großkausmann Karl Senninger, im 58. Lebensjahre.

Städtisches Arbeitsamt Landshut. RMHaustrückgebäude, Parterre 86. Stetefeld 54. Vermittlung erfolgt kostenlos. 1. Männliche Abteilung: Offene Stellen: 6 Bäcker, 1 Fuhrknecht, 20 Fabrikarbeiter, 11 Tienstknechte, 2 Diensthuben, 1 Hafner, 1 Jungschmied, 3 Hausbur-schen, 1 Maler, 2 Maschinenschlosser, 4 Sattler 2 Schneider, 1 Schmied, 1 Schreiner, 3 Schuhmacher, 1 Schweizer, 10 Tagelöhner, 1 Wagner. Stellen suchen: 1 Metzger, 1 Müller, 1 Oekonomiebaumeister. „ ; \_ i , 2. Weibliche Abteilung: Offene Stellen: Privat: 8 Köchinnen, 65 Tienstmädchen, 2 Zimmermädchen. Gasthäuser: 12 Küchenmädchen, 2 Köchinnen, 2 Kellnerinnen. Landwirtschaft: 17 Oekonomtemägde, 2 Schweizerinnen. \* , [ ; ©teilen stuften: 1 Verkäuferin. f 3. Lehrstellen Lehrstellen sind offen für: 1 Brauer, 2 Gärtner, 1 Friseur, 4 Schreiner, 1 Photograph 1 Kaminkehrer, 2 Sattler. 2 Schuhmacher Lehrlinge. i Lehrstellen suchen: 1 Drechsler, 4 Schlosser, 2 Metzger, und 1 Schneider-Lehrling; ferner 1 Näh- und 1 Ladenlehrlingmädchen. 4.

Kriegsinvalidensvorsorge. Stellen sind offen für: 20 Wachleute, 10 Hilfsschutzleute, 1 verh. Hausmeister, 1 Kolporteur, 1 Schriftleiter, 1 Wagner, 1 Schreiner 20 Streckenarbeiter. 1 t Stellen suchen: 6 Aufseher, 4 Boten, 10 Leichtarbeiter, 4 Hausmeister, 2 Postillone, 2 Kutscher, 1 Müller, 1 Zimmermann, 1 Wald aufseher, 1 Flurwächter, 1 Tienstknecht, 1 Portier. , ! i !

wurde, von Mitte Juli bis 15. August hier auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos statt. Es müssen alle Pferde vorgeführt werden mit Ausnahme jener 11;er 10 Pfennig Gewicht, wenn ein amtlich beglaubigter Wagschein vorher dem Militärbureau des Magistrats eingereicht ist und solche Tiere, deren dauernde Kriegsunverwendbarkeit bereits festgestellt ist, wenn hiesür eine amtliche Beglaubigung vorgezeigt werden kann. Bitten um Befreiung von der Vorführung können vor dem Termin keine Berücksichtigung finden. —\* Reichskleiderlager in Stegen = bürger. Gestern fand aus Anregung der Handelskammer Passau im Sitzungssaal der Handelskammer Regensburg eine Versammlung statt wegen Errichtung eines für die Oberpfalz und Niederbayern gemeinsamen Reichskleider lagers in Regensburg. Die Versammlung war von Interessenten aus Niederbayern und der Oberpfalz sehr zahlreich! besucht. Ter stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer Regensburg eröffnete die Sitzung mit freundlicher Begrüßung der Erschienenen, worauf der Syndikus der Handelskammer Regensburg Tr. Clarus über den derzeitigen Stand der Altkleidersammlung und Verteilung Bericht erstattete. Es handelt sich hauptsächlich darum, ob das Reichskleider lager von einer

Einzel-Firma, oder von einer bereits bestehenden Korporation oder von einer aus der Gesamtheit der im Handelsregister eingetragenen Webwarenkleinhändler des Reichskleiderlagerbezirks neu zu gründenden "Kleider-versorgungsgenossenschaft" verwaltet und aus Anweisung der Reichsbekleidungsstelle an die industriellen Betriebe verteilt werden soll. Nach längerer Debatte wurde einstimmig die Gründung einer eigenen "Kleider-versorgungsgenossenschaft" für den Reichskleiderlagerbezirk Regensburg beschlossen. Hinsichtlich der Statuten wurden eine Reihe von Vorschlägen gemacht, die dann in dem vorbereitenden Ausschuss, zur Gründung dieser Genossenschaft endgültige Gestaltung finden sollen. Hervorzuheben hier von ist, daß die 3 Vorstandsmitglieder ihren Sitz in Regensburg haben sollen und daß auf weiteren Vorschlag des Syndikus Tr. Heberle die Hälfte der Ausschrittsratsmitglieder aus dem Handelskammerbezirk Niederbairern entnommen werden sollen. Die Gründung der Genossenschaft wird am Montag den 15. Juli 1918 in Regensburg erfolgen, wozu noch ein Ausruf veröffentlicht wird. Die Grundlagen hierfür werden von einem in der Versammlung gewählten vorbereitenden Ausschuss am gleichen Tage vor der Gründungsversammlung geschaffen werden. In den vorbereitenden Ausschuss wurden aus Niederbayern vorgeschlagen: Kaufmann Franz Reichel, Passau, Kaufmann Isidor Spiegl, Straubing. -Kaufmann T. Steigenberger Deggendorf, Kommerzienrat Josef Sinzinger, Pfarrkirchen, Kaufmann Kurt Lambser, Zweisel, Kaufmann Max Jacobius, Landshut. —\* Für die Volksküche hat jetzt der Magistrat die Vorschrift der Abgabe von Fleischmarken an sogenannten

Fleischtagen erlassen. Dies mußte mit Rücksicht auf die allgemeinen Bestimmungen geschehen. Zur Abnahme der Fleischmarken von den Volksküchenbesuchern wird der Fleischbeschauer Kästner vom Schlachthofe abgeordnet. Die Belieferung der Volksküche mit Fleisch soll durch die städt. Fleischverforgungsstelle erfolgen. In der Volksküche werden täglich mit Ausnahme des Sonntags von 11 Dis halb 1 Uhr warme Speisen verabreicht. Zum Bezüge ist jedermann gegen Abgabe eines Bezugscheines berechtigt. Für Unbemittelte werden im Rathause Freikarten abgegeben, für Kriegerfrauen und -Kinder werden besondere Ausweise ausgegeben. Die Gutscheine werden gegen Erlag der vorgeschriebenen Gebühren und Abgabe der fälligen Brot- und Fleischmarken an die Volksküche abgegeben. Die Gebühr für einen Gutschein beträgt für Kriegerfrauen 25 Pf., für Minderbemittelte 30 Pf. und für alle übrigen Personen 40 Pf. m mußte eine «seiner Erhöhung der Gebühren eintreten, weil sonst die Selbstkosten der Vollwiche trotz der Zuschüsse nicht mehr gedeckt werden könnten. Freikarten sind gebührenfrei. An jedem Knödeltage Ut eine Brot«, an jedem Fleischtage eine Fleischmarke, auch von den Besitzern von Freikarten bei Lösung von Gutscheinen an der Kassie abzugeben. Gutscheine werden vom 15. Juli ab an diesen Tagen nur nach erfolgter Abgabe der fälligen Brot- und Fleischmarken abgegeben. Die Abgabe von Fleischmarken muß erfolgen, weil sonst die Fleischlieferung für die Volksküche gefährdet werden könnte. Bei Beratung dieser Angelegenheit in der letzten Sitzung hob Herr M.-R. Gerstenecker hervor, daß die Abordnung einer männlichen Person zur Abnahme der Marken

notwendig sei, da die Ablieferung der Marken der Kassierin und den freiwilligen Kräften so viele Grobheiten bringen würden, daß sie ihre Dienste wohl nicht mehr zur Verfügung stellen würden. Die Markenabgabe sei aber keine Anordnung der Volksküche, sondern sie müßte aus Grund der bestehenden Bestimmungen getroffen werden.

Öleue U-Bootsrrsolge. WTB. Berlin, den 9. Juli. (Amtlich,.) Von unseren U-Booten wurden im Mittelmeer versenkt 5 Dampfer und, 1 Segler von rund 15 000 Brutto-Registertonnen. Der Chef des Admiralstades der Marine. Die Kämpfe im Westen. Berlin, 10. Juli. In der Nacht vom 9. Juli wiesen die Deutschen in der Gegend von Balleul 2 feindliche Patrouillen ab. Bei dem im deutschen Heeresbericht vom 9. Juli erwähnten Angriff auf dem Nordufer der Somme griff der Feind in Bataillonstärke an. Er wurde im Nahkampf abgeschlagen. Am Abend des 8. Juli erstickte das deutsche Vernichtungsfeuer im Walde von Villers Cotterels einen feindlichen Angriff im Meinte. Bei und westlich von Reims scheiterten Patrouillenvorstöße im deutschen Abwehrfeuer. Uebcrführung der Kelche des Grafen Mirbach. Berlin, 10. Juli. Die Leiche des ermordeten deutschen Gesandten Grafen Mirbach' wird von Moskau nach Teutschland übergesührt.werden. Die Beisetzung wird aus dem Stammschloß im Rheinland stattfinden. Ein Ausruf der Moskauer Regierung. Kiew, 9. Juli. 7Fn Moskau wurde gestern folgender Aufruf veröffentlicht: Die Linkssozialrevolutionäre, die sich betrügerischerweise auf einige Stunden eines kleinen Teiles der Stadt Moskau und des Telegraphenamtes bemächtigt

hatten, haben provokatorische Gerüchte in Umlauf gesetzt, nach welchen die Gewalt der Räte angeblich mit Hilfe der Moskauer Garnison, die sich ihnen angeschlossen haben sollte, gestürzt worden sei. Ich gebe hiermit bekannt, daß der durch ein Häuflein wahnsinniger Frevler entfachte Aufruhr bereits ohne große Schwierigkeiten durch die Moskauer Garnison, die der Suche der Arbeiter- und Bauernregierung treu geblieben ist unterdrückt wurde. Die Aufrührer sind verhaftet und in der Stadt ist die Ordnung wieder hergestellt. Der Leiter der Operationsabteilung des Volkskommissariats für das Kriegswesen gez. Vavalow. Letzte Posten.

traten Leitung, Die einen ausschließlich humanitären Gesichtspunkt für ihre Taten anlegt" Er fügt hinzu, daß die deutschen Ärzte in den Lazaretten tüchtige und interessierte Arbeiter sind und die Kranken als leidende Menschen, nicht als Feinde betrachten. Die Revierkrankenstuben, in denen die Leichtkranken untergebracht waren, machten auf ihn einen "freundlichen und wohlhaltenen" Eindruck. Bei den Lazaretten hebt er die dauerhafte Bauart hervor; er findet sie leicht, luftig, gut gehetzt und mit allen notwendigen Räumlichkeiten für Operationen, Verbandwechsel, Bad und Klosetts ausgestattet. Überall traf er ein genügendes Personal zur Pflege der Kranken an, dem eine peinliche Sauberkeit zur Pflicht gemacht war. Mit der Kost war Tr. Forchhammer durchaus zufrieden. "Ich habe überall", erklärte er, "die Küchen in Tätigkeit gesehen, die Vorräte untersucht und das Essen geschmeckt, das ich gesund und Wohl zubereitet gefunden habe, wie

auch das Brot gut und wohlschmeckend war." | Der dänische Delegierte, der übrigens die Lazarette ohne vorherige Anmeldung besuchte, kommt zu dem Ergebnis, daß die Lazarette der Kriegsgefangenen in keiner Weise hinter den Lazaretten für deutsche Mannschaften zurück stehen. | Aus diesem Urteil eines neutralen Arztes geht deutlich hervor, wie vorzüglich die Lazaretteinrichtungen für Kriegsgefangene in Deutschland beschaffen sind und wie wenig. Glauben den Äußerungen der Entente-Pressen beizumessen ist, die immer wieder versucht, deutsche Lazarette und deutsche Sanitätseinrichtungen durch lügenhafte Berichte zu diskreditieren. Vermischtes. Ein neutrales Urteil über den Zustand der Kriegsgefangenenlazarette. " Schon oft ist von den Delegierten der neutralen Mächte die vorzügliche Organisation der deutschen Gefangenenlager anerkannt worden. Dies Lob darf nicht verwundern, ist es doch allbekannt und auch von den Gefangenen selbst dankbar bestätigt worden, daß die deutsche Regierung auf die eifrigste bestrebt ist, die Kriegsgefangenen an Körper und Geist gesund und frisch zu erhalten. In gleicher Weise wendet sie auch, den kranken Gefangenen ihre Sorgfalt zu. Wie der Telegraphist des Dänischen Roten Kreuzes, Tr. med. H. Forchhammer, der im November und Dezember 1917 achtundzwanzigmal von ihm selbst ausgewählte Lazarette und Lager im deutschen Reich besuchte hat, erklärt, ist "die ganze Kriegsgefangenenbehandlung innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches außerordentlich fest organisiert unter einer zentralen Leitung". Verlag I. F. Rutsch. Verantwortlicher Schriftleiter F. 3E. Wagner. Belbe in Landshut.